

**Nachtrag zum Dadaistischen Manifest von  
Richard Huelsenbeck aus dem Jahre 1918 und  
Erweiterung durch Karl Dadá im Jahre 100 n. D.  
vor dem Hintergrund des nicht bevorstehenden  
Weltuntergangs und der damit verbundenen  
Möglichkeiten.**

## **Was ist das Manifest?**

Per Definition: **Ma . ni . fest**, *Substantiv (das)*, ein Text, in dem das Programm einer Partei oder das Selbstverständnis einer Kunstrichtung grundlegend festgelegt werden. Ein Manifest (lateinisch *manifestus* „handgreiflich gemacht“) ist eine öffentliche Erklärung von Zielen und Absichten, oftmals politischer Natur. Als Begriff der Kunst- und Literaturgeschichte auch für ästhetische Programme seit 1900 verwendet.

ViveDadaistisch gesehen besteht das Manifest jedoch aus den beiden Begriffen „**Mani**“ und „**fest**“. **Mani** bezeichnet einen Stifter der nach ihm benannten Religion des Manichäismus, einen Mondgott aus der nordischen Mythologie, ein Volk und ethnische Gruppe in Süd-Thailand und eine vom Aussterben bedrohte Sprache in Sierra Leone. Teilt man **Mani** noch weiter auf in „**Ma**“ und „**Ni**“, erschließt sich ein weiteres Dadaversum: Während „**Ma**“ unter anderem für die Baureihe eines dieselhydraulischen Schnelltriebzuges der dänischen Staatsbahn, Modernes Antiquariat, die Göttin der anatolischen und die Erde in der sumerischen Mythologie sowie

für Martins Axiom, eine Aussage in der Mengenlehre, steht, gilt „Ni“ für Niereninsuffizienz, Nicaragua (nach ISO 3166) (sic!) oder Nickel als chemisches Zeichen des Elements.

Ein **Fest** dagegen ist ein besonderer Tag, ein gesellschaftliches oder religiöses Ritual oder ein Ereignis, zu dem sich Menschen an einem Ort zu einem besonderen Zeitpunkt treffen und gesellig sind. Das deutsche Wort „Fest“, abstammend vom lateinischen Begriff *festum* für das Feiern vorgesehener Zeitabschnitte, ist mit dem hebräischen *Moed*, einem festgesetzten Zeitpunkt für die Begegnung mit Gott, verwandt. Während des Festes ruhen meist profane Tätigkeiten. Feste und Feiern gliedern die Zeit in Zyklen und Perioden, womit die Menschen sich Zeit und Leben handhabbar zu machen suchen. Feste wirken – soziologisch gewendet – gemeinschaftsstiftend und gemeinschaftserhaltend. Bestimmte Rituale (z. B. das Festmahl) festigen den Zusammenhalt. Feste heben sich durch besondere Bräuche, die auch hohe Emotionalität (Freude, Begeisterung, Anteilnahme) bis hin zur Ekstase erlauben können, aus dem Alltag heraus. Ihnen kann also ein wildes, anarchisches oder destruktives Moment zugrunde liegen, etwa im Karneval. Nach Sigmund Freud ist ein Fest „ein gestatteter, vielmehr ein gebotener Exzess, ein feierlicher Durchbruch eines Verbotes. Nicht weil die Menschen infolge irgend einer Vorschrift froh gestimmt sind, begehen sie die Ausschreitungen, sondern der Exzess liegt im Wesen des Festes; die festliche Stimmung wird durch die Freigebung des sonst Verbotenen erzeugt.“ **Was sagt uns das?**

# Nichts! Nichts! Nichts!

Ist ein Manifest etwa ein Mondgott? Eine Sprache? Mythologie oder dänische Staatsbahn? Führt es zu chronischem Nierenversagen? Ist es wild, archaisch, destruktiv oder Nickel? Profane Tätigkeiten ruhen, der Exzess liegt in seinem Wesen. **Das Manifest ist:**

# Alles! Alles! Alles!

**Ein Emotionales Momentum.** Die große Definitionsprothese, heilige Wikipedia, verkündet: „Das Dadaistische Manifest war ursprünglich *Der Dadaismus im Leben und in der Kunst* betitelt. Unterzeichnet wurde es neben Huelsenbeck auch von Tristan Tzara, Franz Jung, George Grosz, Marcel Janco, Raoul Hausmann, Hugo Ball und Pierre Albert-Birot. Die Anhänger bekennen sich in dem Manifest gegen den Expressionismus und seine gesellschaftsferne Bilderwelt. Sie fordern eine unbeeirrte Auseinandersetzung mit der „brutalen Realität“ und dem „simultanen Gewirr von Geräuschen, Farben und geistigen Rhythmen“. Sie wollen sich eine „neue Wirklichkeit der Rechte“ erobern. Jeder sei im Dada willkommen und könne das Wort ergreifen. Dada sei eine Anti-Kunstbewegung, also sei derjenige Dada, der gegen das Manifest ist...“.

# **Arsis und Thesis!**

**Als Apologet des Ur-Manifestes und dadaistischen Gedankengutes sei es mir, Karl Dadá, wie jeder Kreatur meiner Epoche, daher gestattet, das primitivste Verhältnis zur umgebenden Wirklichkeit mit genau 140 völlig willkürlichen Behauptungen im Jahr 2016 endgültig und bis auf Weiteres zu ergänzen.**

**Damit nicht genug werde ich jede dieser Behauptungen mit einer bildlichen Undarstellung verbinden und veröffentlichen und so die subversiv-zersetzende Kraft der dadaistischen Gedankenhäuser nutzen, um die zu verkündenden Thesen als gleichzeitige Antithesen vom bürgerlichen Begriff der wirklichen Kunst, Ästhetik und ihrer Darstellung zu lösen, alle Sicht- und Kombinationsgewohnheiten in Frage zu stellen und in Zitronenbrause aufzulösen, um das bekannte Problem mit Zeitreisen endgültig zu beheben.**

**Hauptsache, Dada ist Selbst und bestimmt das Sein.  
Alles andere ist Buttermilch.**

## **Vive Dada!**

# **HYPERbutkeinhyperTEXT**

## **Das VIVE DADA!**

### **MANIFEST**

- 1. Dada verspricht nichts. Dada hält alles.**
- 2. Dada ist dagegen.**
- 3. Dada glaubt nichts und niemandem. Nicht mal sich selbst.**
- 4. Dada heißt zweifeln.**
- 5. Dada vertraut keinem Politiker, keinem Wirtschaftsführer, keinem Vereinsmitglied und am wenigsten der Kunst und ihrem Gewerbe.**
- 6. Dada ist Haltung, Anschauung, Philosophie und deren Gegenteil.**
- 7. Niemand ist Dada. Alles sind Dada.**
- 8. Dada ist gegen Dada!**
- 9. Dada erneuert alles.**
- 10. Dada ist Stift, Blitz, Bild, Schrift, Witz, ist Nichts.**
- 11. Dada ist Alles. Auch international.**
- 12. Dada kennt keine Theorie.**
- 13. Dada ist Insel, Kontinent, Zeit, Raum, und ein Furz in der Geschichte.**

14. **Dada ist Christ, Muslim, Hindu, Buddhist und Jude.**
15. **Dada ist die Weltreligion ohne Tempel, Reich- und Besitztümer, ohne die Kathedralen des Wahnsinns und des Konsums.**
16. **Dada ist Feuer, Wasser, Luft und Erde, der Staub, aus dem die Welt besteht.**
17. **Dada ist Strandgut und Leuchtturm der Gesellschaft.**
18. **Dada sitzt in einem Ruderboot und segelt.**
19. **Dada ist Tee, ist Zen, ist Loslassen und Zupacken.**
20. **Dada ist immer allein.**
21. **Dada sagt NEIN!**
22. **Dada schießt auf Konventionen.**
23. **Dada lebt in der Zukunft und wird immer wieder geboren.**
24. **Dada ist das schnellste Spermium im Paradies.**
25. **Dada ist böse und tut gut.**
26. **Dada tut was Dada will.**
27. **Dada sucht nicht nach dem Sinn des Lebens.**
28. **Dada denkt. Aber nicht nur. Aber wenn, dann in Gedanken.**
29. **Dada fühlt.**
30. **Dada leidet.**
31. **Dada kämpft.**
32. **Dadas Waffe ist der Humor.**

33. **Dada gibt niemals auf.**
34. **Dada bezweifelt alles.**
35. **Dada kann nicht Ernsthaft.**
36. **Dada ist Bewußtsein.**
37. **Dada ist digital, analog, spirituell.**
38. **Dada pfeift auf Manifeste.**
39. **Dada kennt keine Regeln und keine Autoritäten.**
40. **Dada ist die Leere zwischen den Dingen.**
41. **Dada ist unvollkommen, unbeständig, einfach, unvollendet, spontan, unkalkulierbar, unkonventionell, ungebunden, befreiend und niemals gleichgültig.**
42. **Dada ist die Tiefe des Einfachen.**
43. **Dada ist die Befreiung von Unnötigem, die Konzentration auf das Wesentliche.**
44. **Dada ist Relevanz. Sichtbarkeit. Authentisch. Aber nicht objektiv.**
45. **Dada hat Charakter. Ohne Disziplin und Moral.**
46. **Dada diskutiert nicht.**
47. **Dada hört zu.**
48. **Dada hat Ideen.**
49. **Dada drückt SICH aus und liebt das Leben.**
50. **Dada vergrößert das Universum.**
51. **Dada nimmt sich selbst nicht wichtig.**
52. **Dada nimmt NUR wichtig, was Dada TUT.**

53. **Dada ist nie modern, innovativ, trendig, hip, Prestige.**
54. **Dada ist ein Arbeiter, macht Arbeit und ist Arbeit.**
55. **Dada ist eine Sau.**
56. **Dada ist Anarchie.**
57. **Dada ist konstruktiv und destruktiv.**
58. **Dada hält nicht inne.**
59. **Dada ist keine Kunst. Dada ist Antikulturpropaganda.**
60. **Dada kennt keine Probleme.**
61. **Dada ist der Weg UND das Ziel. Und alles dazwischen.**
62. **Dada ist der Tunnel am Ende des Lichtes.**
63. **Dada ist Konzentration und die Poesie der Stärke.**
64. **Dada ist ein Spaziergang.**
65. **Dada ist unrettbar, unsinkbar, unkaputtbar, unbegreiflich.**
66. **Dada ist pragmatisch.**
67. **Dada wehrt sich.**
68. **Dada ist ein militanter Pazifist.**
69. **Dada ist bedeutungslos und paradox.**
70. **Dada ist gegen die bürgerliche Kultur.**
71. **Dada nutzt das Pathos des Nichts als Quelle.**
72. **Dada rettet die Welt.**
73. **Dada ist gesund.**
74. **Dada ist absurd.**



75. **Dada ist die Stärke der Unwirklichkeit.**
76. **Dada zerschmettert die Kunst.**
77. **Dada bestimmt die Bestimmung.**
78. **Dada liebt die Ästhetik des Wertlosen.**
79. **Dada macht Krach im Kopf und Ruhe im Herzen.**
80. **Dada ist der Treibstoff für die Seele.**
81. **Dada ist die Welthygiene.**
82. **Dada ist ein großer Haufen: Dada.**
83. **Dada ist unendlich, ewig und unsterblich.**
84. **Dada ist der Jüngste Tag und das Erste Gerücht.**
85. **Dada weiß nur, was Dada will.**
86. **Dada weiß nichts. Und von Allem alles.**
87. **Dada erkennt sich selbst und irrt sich ständig.**
88. **Dada passt in keine Schublade.**
89. **Dada ist Zen – Zen ist Dada.**
90. **Dada ist Weitsicht, Phantasie, Imagination,  
Demut, Kühnheit, Mut und Trieb.**
91. **Dada ist eine Perspektive.**
92. **Dada nimmt nichts und niemanden ernst.  
Auch nicht sich selbst.**
93. **Dada urteilt nichts.**
94. **Dada ist ein einziger Widerspruch.**
95. **Dada kennt keinen Neid.**
96. **Dada legt sich nicht fest.**
97. **Dada nimmt nichts persönlich.**

98. **Dada ist der Tod aller Komfortzonen und Probleme.**
99. **Dada haßt den Rhythmus und das Mittelmaß.**
100. **Dada kostet nix. Außer den Verstand.**
101. **Dada lebt wild und ist gefährlich.**
102. **Dada ist Lust, Verlangen, Leidenschaft und Sehnsucht zugleich.**
103. **Dada ist einfach „So“. Ein Sein. Ein Selbst.**
104. **Für Dada gibt es kein „Richtig oder Falsch“, kein „Schwarz oder Weiß“, kein „Ja oder Nein“.**
105. **Dada zweifelt am Sein.**
106. **Dada ist universell einzigartig.**
107. **Dada weiß: Sprache ist Utopie.**
108. **Dada ist der Punkt der Stille.**
109. **Dada ist der Spiegel.**
110. **Dada sucht keinen Sinn und nutzt niemandem.**
111. **Dada ist sinnlos und nutzlos. ALLES ist nichtig.**
112. **Symmetrie, Perfektion und Ordnung sind Gewalt. Sie existieren nicht in der realen Dada-Welt.**
113. **Dada weiß: Die Sache muss getan werden.**
114. **Dada kennt keinen Geschmack ist daher Geschmack-los.**
115. **Dada ist offen für alles, gegenüber allem und allen.**
116. **Dada ist der beste Treibstoff für die Lebensgestaltung.**

117. **Dada ist wahrhaftig.**
118. **Dada lebt und ernährt sich durch die Verschwendung von Energie.**
119. **Dada ist ein Zufall.**
120. **Dada dient dem Leben.**
121. **Dada bedeutet Leiden.**
122. **Dada strebt nicht nach Glück.**
123. **Dada ist heitere Gelassenheit und Souveränität.**
124. **Dada hält Distanz zur Macht, zu allem und besonders zu sich selbst.**
125. **Dada beobachtet die Welt.**
126. **Dada ist nie perfekt – Dada übt immer.**
127. **Dada ist Arbeit ist Leben.**
128. **Dada kennt keine Etikette.**
129. **Dada ist der beißende Qualm im Unterholz der Vorurteile und das Feuer im Gebälk der Intoleranz.**
130. **Dada ist der Pickel auf dem Arsch der Ewiggestrigen.**
131. **Dada verachtet die Dummheit.**
132. **Dada ist die nächtliche Mücke im Schlafzimmer der Narzissten.**
133. **Dada ist Freiheit, nicht Freizeit!**
134. **Dada ist gegen das kapitalistische Quartett von Konkurrenz, Ausbeutung, Macht und Profitgier.**
135. **Dada ist das Loch im Schall.**

**136. Dada ist kein Marketing.**

**137. Dada ist unbegreiflich.**

**138. Dada ist Handwerk.**

**139. Dada inspiriert.**

**140. Dada macht glücklich.**

**Vive Dada!**

**Gez.: Karl Dadá**


*(ViveDadaDadaist im Club Dada)*

**Tönisvorst/Rhld, 02.10.2016**

**Bad Liebenstein, 24.04.2016**

**Addiertgültig bis 26.14.4032**

Auf den nachfolgenden Seiten finden SIE das Original-Manifest ...



# **Dadaistisches Manifest.**

Die Kunst ist in ihrer Ausführung und Richtung von der Zeit abhängig, in der sie lebt, und die Künstler sind Kreaturen ihrer Epoche. Die höchste Kunst wird diejenige sein, die in ihren Bewußtseinsinhalten die tausendfachen Probleme der Zeit präsentiert, der man anmerkt, daß sie sich von den Explosionen der letzten Woche werfen ließ, die ihre Glieder immer wieder unter dem Stoß des letzten Tages zusammensucht. Die besten und unerhörtesten Künstler werden diejenigen sein, die stündlich die Fetzen ihres Leibes aus dem Wirrsal der Lebenskatarakte zusammenreißen, verbissen in den Intellekt der Zeit, blutend an Händen und Herzen.

Hat der Expressionismus unsere Erwartungen auf eine solche Kunst erfüllt, die eine Ballotage unserer vitalsten Angelegenheiten ist?

**NEIN! NEIN! NEIN!**

Haben die Expressionisten unsere Erwartungen auf eine Kunst erfüllt, die uns die Essenz des Lebens in Fleisch brennt?

**NEIN! NEIN! NEIN!**

Unter dem Vorwand der Verinnerlichung haben sich die Expressionisten in der Literatur und in der Malerei zu einer Generation zusammengeschlossen, die heute schon sehnsüchtig ihre literatur- und kunsthistorische Würdigung erwartet und für eine ehrenvolle Bürger-Anerkennung kandidiert. Unter dem Vorwand, die Seele zu propagieren, haben sie sich im Kampfe gegen den Naturalismus zu den abstraktpathetischen Gesten zurückgefunden, die ein inhaltloses, bequemes und unbewegtes Leben zur Voraussetzung haben. Die Bühnen füllen sich mit Königen, Dichtern und faustischen Naturen jeder Art, die Theorie einer melioristischen Weltauffassung, deren kindliche, psychologisch-naivste Manier für eine kritische Ergänzung des Expressionismus signifikant bleiben muß, durchgeistert die tatenlosen Köpfe. Der Haß gegen die Presse, der Haß gegen die Reklame, der Haß gegen die Sensation spricht für Menschen, denen ihr Sessel wichtiger ist als der Lärm der Straße und die sich einen Vorzug daraus machen, von jedem Winkelschieber übertölpelt zu werden. Jener sentimentale Widerstand gegen die Zeit, die nicht besser und nicht schlechter, nicht reaktionärer und nicht revolutionärer als alle anderen Zeiten ist, jene matte Opposition, die nach Gebeten und Weihrauch schießt, wenn sie es nicht vorzieht, aus attischen Jamben ihre Pappgeschosse zu machen – sie sind Eigenschaften einer Jugend, die es niemals verstanden hat, jung zu sein. Der Expressionismus, der im Ausland gefunden, in Deutschland nach beliebter Manier eine fette Idylle und Erwartung guter Pension geworden ist, hat mit dem Streben tätiger Menschen nichts mehr zu tun. Die Unterzeichner dieses Manifestes haben sich unter dem Streitruf

# **DADA!!!!**

zur Propaganda einer Kunst gesammelt, von der sie die Verwirklichung neuer Ideale erwarten. Was ist nun der **DADAISMUS**?

Das Wort Dada symbolisiert das primitivste Verhältnis zur umgebenden Wirklichkeit, mit dem Dadaismus tritt eine neue Realität in ihre Rechte. Das Leben erscheint als ein simultanes Gewirr von Geräuschen, Farben und geistigen Rhythmen, das in die dadaistische Kunst unbeirrt mit allen sensationellen Schreien und Fiebern seiner verwegenen Alltagspsyche und in seiner gesamten brutalen Realität übernommen wird. Hier ist der scharf markierte Scheideweg, der den Dadaismus von allen bisherigen Kunstrichtungen und vor allem von dem **FUTURISMUS** trennt, den kürzlich Schwachköpfe als eine neue Auflage impressionistischer Realisierung aufgefaßt haben. Der Dadaismus steht zum erstenmal dem Leben nicht mehr ästhetisch gegenüber, indem er alle Schlagworte von Ethik, Kultur und Innerlichkeit, die nur Mäntel für schwache Muskeln sind, in seine Bestandteile zerfetzt.

## **Das BRUITISTISCHE Gedicht**

schildert eine Trambahn wie sie ist, die Essenz der Trambahn mit dem Gähnen des Rentiers Schulze und dem Schrei der Bremsen.

## **Das SIMULTANISTISCHE Gedicht**

lehrt den Sinn des Durcheinanderjagens aller Dinge, während Herr Schulze liest, fährt der Balkanzug über die Brücke bei Nisch, ein Schwein jammert im Keller des Schlächters Nuttke.

## **Das STATISCHE Gedicht**

macht die Worte zu Individuen, aus den drei Buchstaben Wald, tritt der Wald mit seinen Baumkronen, Försterlivreen und Wildsauen, vielleicht tritt auch eine Pension heraus, vielleicht Bellevue oder Bella vista. Der Dadaismus führt zu unerhörten neuen Möglichkeiten und Ausdrucksformen aller Künste. Er hat den Kubismus zum Tanz auf der Bühne gemacht, er hat die BRUITISTISCHE Musik der Futuristen (deren rein italienische Angelegenheit er nicht verallgemeinern will) in allen Ländern Europas propagiert. Das Wort Dada weist zugleich auf die Internationalität der Bewegung, die an keine Grenzen, Religionen oder Berufe gebunden ist. Dada ist der internationale Ausdruck dieser Zeit, die große Fronde der Kunstbewegungen, der künstlerische Reflex aller dieser Offensiven, Friedenskongresse, Balgereien am Gemüsemarkt, Soupers im Esplanade usw. usw. Dada will die Benutzung des

## **NEUEN MATERIALS IN DER MALEREI.**

Dada ist ein CLUB, der in Berlin gegründet worden ist, in den man eintreten kann, ohne Verbindlichkeiten zu übernehmen. Hier ist jeder Vorsitzender und jeder kann sein Wort abgeben, wo es sich um künstlerische Dinge handelt. Dada ist nicht ein Vorwand für den Ehrgeiz einiger Literaten (wie unsere Feinde glauben machen möchten). Dada ist eine Geistesart, die sich in



jedem Gespräch offenbaren kann, sodaß man sagen muß: dieser ist ein DADAIST – jener nicht; der Club Dada hat deshalb Mitglieder in allen Teilen der Erde, in Honolulu so gut wie in New-Orleans und Meseritz. Dadaist sein kann unter Umständen heißen, mehr Kaufmann, mehr Parteimann als Künstler sein – nur zufällig Künstler sein – Dadaist sein, heißt, sich von den Dingen werfen lassen, gegen jede Sedimentsbildung sein, ein Moment auf einem Stuhl gesessen, heißt, das Leben in Gefahr gebracht haben (Mr. Wengs zog schon den Revolver aus der Hosentasche). Ein Gewebe zerreißt sich unter der Hand, man sagt ja zu einem Leben, das durch Verneinung höher will. Ja-sagen-Nein-sagen: das gewaltige Hokusfokus des Daseins beschwingt die Nerven des echten Dadaisten – so liegt er, so jagt er, so radelt er – halb Pantagruel, halb Franziskus und lacht und lacht. Gegen die ästhetischethische Einstellung! Gegen die blutleere Abstraktion des Expressionismus! Gegen die weltverbessernden Theorien literarischer Hohlköpfe! Für den Dadaismus in Wort und Bild, für das dadaistische Geschehen in der Welt. Gegen dies Manifest sein, heißt Dadaist sein!

Tristian Tzara. Franz Jung. George Grosz. Marcel Janco.  
Richard Huelsenbeck. Gerhard Preiß. Raoul Hausmann.

O. Lüthy. Frederic Glauser. Hugo Ball. Pierre Albert Birot.  
Maria d'Arezzo. Gino Cantarelli. Prampolini. R. van Rees.  
Madame van Rees. Hans Arp. G. Thäuber. Andree Morosini.  
Francois Mombello-Pasquati.